

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
 Für Foto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Sopron (Odenburg).
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncenbüros.

Der Thronfolger und die Delegationen.

Sopron, 22. Dezember.

Es ist nunmehr amtlich festgestellt, daß der Erzherzog-Thronfolger am 28. Dezember morgens in Budapest eintreffen und in Stellvertretung des Königs die feierliche Eröffnung der Delegationen vollziehen wird. Der Empfang der Delegationen findet in der Ofner Burg statt, wo der Erzherzog-Thronfolger in dieser Eigenschaft von den Präsidenten der beiden Delegationen angesprochen, im Namen und Auftrage des Königs die Delegationen begrüßen und an diese eine Ansprache richten wird. Es liegt in der Natur der Dinge begründet, daß diese Ansprache auch einen Hinweis auf die von den Delegationen in der regelmäßigen Session zu erledigenden überwiegend militärischen und maritimen Fragen enthalten dürfte. Selbstredend wird diese Ansprache auch einen Passus über die auswärtige Situation enthalten, die nach den jüngsten Erklärungen des Grafen Lehrenthal in den Delegationen, des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg im deutschen Reichstage und des Marchese San Giuliano in den beiden Kammern des italienischen Parlaments kaum irgendeine über diese hinausgehende neue Orientierung der auswärtigen Politik wird enthalten können.

Es sind in der Presse über die Vorbereitung dieses gewiß wichtigen und interessanten Ereignisses mannigfache Versionen verbreitet worden, die einer Korrektur dringend bedürfen.

Ein Teil unserer oppositionellen Presse hatte die Liebeshwürdigkeit, dem Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry das Verdienst für die in dieser Sache ergriffene Initiative zuzuschreiben. So rühmlich auch eine solche Einleitung gewesen wäre, müssen wir in voller Kenntnis der wahren Sachlage dem Chef der ungarischen Regierung dieses Verdienst aberkennen.

Sobald es bekannt geworden war, daß die Ärzte mit Rücksicht auf das hohe Alter des greisen Monarchen diesen den Fährlichkeiten einer Winterreise nicht aussetzen wollen, hat der nächste Anwärter auf den Thron, Erzherzog Franz Ferdinand, selbst seine Bereitwilligkeit bekanntgegeben, diesen staatsrechtlichen Akt in Stellvertretung des Königs zu vollziehen. Dieser Entschluß hat sowohl in den politischen Kreisen Ungarns, wie in den Reihen der Parlamentarier aller Parteien, ebenso aber auch, bei allen politischen Faktoren des anderen Staates der Monarchie lebhafteste Freude erweckt, zumal man die Gewißheit besitzt, daß nicht der Gesundheitszustand des Königs die Veranlassung dazu geboten hat, son-

dern nur die Sorge um die ungetrübte Erhaltung dieses Wohlbefindens.

Es ist nicht bekannt, wie lange der Aufenthalt des Erzherzog-Thronfolgers in der ungarischen Hauptstadt dauern wird; es werden diesbezüglich die Dispositionen des Erzherzog-Thronfolgers abgewartet werden müssen.

Der alte Tepp.

Ein Hofnarr, der seiner Zunge, als vergifteten Pfeil, freien Lauf ließ und der unmittelbar seinen König traf und diesen verletzte, sollte zur Sühne dafür mit der Todesstrafe büßen.

Sein eingereichtes Gnadengesuch dagegen wurde nur insofern berücksichtigt, daß der Narr sich die Todesstrafe selbst auswählen durfte. Dieser bestimmte dafür: Altersschwäche, was bewilligt werden mußte. Man ersieht daraus, daß nicht jeder Geist verstorben sein muß, den man dafür hält. Wenn sogar die Narrheit einen Lebensberuf bildet, ist es wirklich schwer, zweifellos als vernünftig vor der Welt zu erscheinen.

Der Dichter hatte eine hohe Mission auf Erden zu erfüllen. Er soll gleichzeitig erheitern und reformieren. Mit seinem hellen Witz das Zwerchfell erschüttern und Aufklärung verbreiten. Sein Humor beleuchtet alle Lächerlichkeiten, die ringsum bestehen, aber der Spott darf sie weder beseitigen helfen, noch die Ursachen ins wahre Licht stellen.

Wirklich eine schwierige Aufgabe zu lösen übernimmt jeder, der sich in den Dienst der Muse stellt, um die Menschheit zu erfreuen und zu verbessern.

Feuilleton.

Wiener Ballmoden.

Der Beginn der Ballaison richtet sich schon lange nicht mehr nach dem Kalender. Dieser nominiert mit dem 6. Januar, dem Feiertage der heiligen drei Könige, den Einzug des Karnevals, doch wird in Kreisen, wo sich tanzlustige Füßchen gern regen, weit vor dieser Zeit mit dem abendlichen Flirt und dem Tanze begonnen. Denn wo der eine ist, ist der andere nicht weit. Fast jede abendliche gesellschaftliche Vereinigung endet mit einem gemütlichen Tanzkränzchen, gemütlich besonders bei uns in Wien, wo oft sans façon veranstaltete abendliche Zummekünste zu den animiertesten gezählt werden können. Hier allerdings wird nicht viel Toilette gemacht. Man begnügt sich mit einem einfachen, hellen, jugendlichen Kleidchen. Die Wälle, die mit Parole ausgegeben werden, und deren stattlichen Patronessenzahl sich von Jahr zu Jahr vergrößert, erfordern schon mehr Tribut an die allgewaltige Königin Mode, die ihr Zepter während der lustigen Zeit des Jahres wohl strenger schwingt als sonst. Im Ballsaal kann man der Mode entschieden wohl mehr genügen, als auf der Straße, wo, besonders in unserer Stadt, jede

kleine Extravaganz auffällt. Die Mode ist im großen und ganzen in ihrem Umfang nämlich einfach. Die Kleider erfordern wenig Stoff, sind



Aus der „Wiener Mode“.

jedoch immer erg und auch kurz, was wohl das bemerkenswerteste bei der heurigen Balltoilette ist. Sie läßt die Füßchen, in reizenden

à jour-Strümpfen und Seidenschühchen stecken, voll und ganz zur Geltung kommen. Die Wiener Füßchen werden damit nicht ins schlechteste Licht gerückt. Die schleppenlose, weil so enge Ballrobe ist aus duftigem, mit meist absteckenden Ueberkleidern ausgestatteten Musselinschiffon oder geperletem Tüll hergestellt und folgt in ihrer Form im Prinzip den Linien des Körpers; lang und schmal ist die Anordnung fast jeder Ballrobe, der Breite nach erscheinen nur die wenigsten gepust. Fichutailen mit einseltigen Drapierungen sind für junge Frauen in Aussicht genommen und wirken wohl durch ihre Materialverschiedenheit etwas bizarr. Man nimmt heuer keinen Anstoß, eine Seite der Ballrobe aus gleichem Seide, die andere aus duftigem, mit Seide unterlegtem Gewebe herzustellen. Oft auch so, daß der duftige Ärmel ein wenig in Falten gehoben, der andere in glatter Kimonosform herabfallend geschnitten ist. Auch schwarze, breite Blendenbesätze an den engen duftigen Röcken, mit denen wieder schwarze Blousen übereinstimmen, können zu den Extravaganzen des heurigen Faschings gerechnet werden. Im großen ganzen hält sich die Wienerin aber gern im Rahmen der Bescheidenheit und ist mehr darauf bedacht, ihre Gestalt und ihr Äußeres wirklich mit der Balltoilette zu verschmelzen. Wir sehen an den

Gottfried Monsberger

Papierhändler, Sopron, Grabenrunde Nr. 85.

Christbaumschmuck, Wandkalender, Portemonnaiekalender, Weihnachts- und Neujahrskarten in grosser Auswahl.

Leo Tolstois Licht verlöschte. Der helle Strahl, mit dem er das tiefe Dunkel der russischen Verhältnisse erhellt, verschwand aber nicht. Der praktische Nutzen wird als grüne Saat auf geeignetem Boden aufgehen und die Frucht tausendjährigen Leiden als Erlösung dieren.

Wenn ein Genie von einer Welt das Zeugnis der Bestätigung erhält, wenn die Weihe seiner Erhabenheit von den fähigsten und edelsten Zeitgenossen vollzogen wird, beweist diese allgemeine Anerkennung unbestritten den Lohn für große Taten und Verdienste.

Hamlet war ein Narr aus Verstellung, um seinen Zweck zu erreichen. Die Maske verhüllt das Gesicht, das Wort oft den Gedanken. Ist eine große schöpferische Natur nicht immer ein Rätsel? Von unten nach oben gesehen erscheint alles verwirrt, schwer unterscheidlich. Von oben nach unten, aus der Vogelperspektive betrachtet, ist das Bild ein anderes. Nach seinem Tode wird manches ganz verschieden aufgefaßt, was er geschrieben und gesprochen. Er hat Bresche geschossen in die Festungsmauern, die dadurch gelockert und zusammenfallen werden. Aber sein Geschloß war gut und sicher.

Diesem Riesen stellt sich nun ein Zwerg gegenüber, wohl in weiter Entfernung und mit der Immunität der Strafgerichte geschützt, aber nicht gefeit gegen die verurteilende Lächerlichkeit.

Ein Mann, dem die Bildung von Jugend auf fremd war, und der die Literatur nur für geschäftliche und praktische Zwecke verwendete, wagte es im österreichischen Parlament, ein so vernichtendes Urteil über den Geistesgewaltigen auszusprechen. Die niedrige Gesinnung im Dienste des Fortkommens stellt ein Werkzeug in den Händen einer Partei, spricht lächerliche Worte aus, um das Erhabene in den Rot zu ziehen und das Strahlende zu schwärzen.

Bei einem Individuum, das Naturalien zum Leben bei öffentlichen Anstalten zu ermäßigten Preisen für die Privatökonomie bezieht, ist die Kritik gegen eine Persönlichkeit unerlaubt, welche Tausende Unglückliche nährte, kleidete und aus schwerem Leid befreite.

Wer ist nun eigentlich der alte Tepp, der Angerempelte oder der Mann mit dem Blendescharm vor den Augen. Sind die Zustände im eisigen Norden erstarrt, darf man von einer Reaktion nicht sprechen. Aber im Herzen Europas, wo die Sonne so warm sich mitteilt, pulsiert schon lange eine freie Glut, dieser Feuerherd kann von Leuten gewisser Art nicht entzogen werden.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich bei

Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach u. catarrhal. Affectionen.

Natürlicher eisenfreier Säuerling.

Käuflich in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

AUGUST SCHULTES Szilagy-Lipózar Salvator-Heilquelle-Unternehmung, Budapest, V. Rudóli-rakpart 6.

heiligen Ballroben viel Gold- und Silberstickereien, oft auch beide Materiale gedrängt



„Aus der Wiener Mode“.

auf Tüllgrund, der durch reiche Anordnung der schimmernden Oberfläche fast gar nicht zur

Communal-Beitrag.

Vorbereitende Magistratsitzung.

Der Stadtmagistrat hielt heute unter Vorsitz des Obergespanns Dr. v. Baán eine Sitzung, in welcher die Gegenstände der für Donnerstag (29. d.) anberaumten Generalversammlung vorbereitet wurden.

Der Bürgermeister meldet, daß Stadtfiskal Dr. Eugen Bergényi erkrankt sei, weshalb er der Sitzung nicht beiwohnen könne. Als sein Stellvertreter erschien Hon.-Fiskal Dr. Ludwig Dehássy.

Der Bürgermeister meldet sodann, daß auf das Programm der Generalversammlung noch weitere vier Gegenstände gesetzt werden, die aber erst von der Rechtssektion vorbereitet werden müssen.

Hon. Oberbuchhalter Gabriel Kriál legt das ministerielle Reskript über die Genehmigung des Vertrages bezüglich der Ablösung der Verzehrungssteuer vor. Gleichzeitig beantragt er, daß die Beteiligung der Angestellten des Verzehrungssteueramtes am Reinertragnis dieselbe bleiben soll als bisher. Der Amtschef würde sonach 3 Prozent und die Agenten 2 Prozent des Reinertragnisses erhalten. (Zustimmung.)

Die große Anleihe wurde endgültig verrechnet und was sehr erfreulich ist, das Kontokorrent der Stadt steht rein da. Also keine schwebende Schuld. Aber wie lange?

Das Ischurliche Haus.

Der Bürgermeisterstellvertreter Dr. Alex. Krétschy meldet, daß er mit dem Eigentümer des Ischurlichen Hauses (Dominikanergasse Nr. 3) Unterhandlungen gepflogen hat und der Eigentümer Koloman v. Bégh in eine ratenweise Amortisation einwilligte. Der Kaufschilling von 100.000 Kronen soll in 10 Raten getilgt werden. Aber demgegenüber wolle der Eigentümer die Zusicherung, daß er das Objekt bis Ende Juli bewohnen könne.

Dr. Krétschy beantragte auch, daß das so erworbene städtische Haus bereits im Frühjahr als „Durchhaus“ für die Passage eröffnet werde.

Bürgermeister Dr. Töpler: Dieser Antrag ist verfrüht. Die Angelegenheit soll zuerst an die Finanzkommission geleitet werden.

Die zur Verfügung stehenden Summen der Waisen- und Zentralkassa sollen auch für das nächste Jahr bei der Kommerzbank fruchtbringend angelegt werden.

Die früheren Pächter der Parka-Röphházer Rufta haben einen Zufuhrweg errichtet, um dessen Einlösung sie jetzt ansuchen. Es handelt sich um 178 Quadratklaster; der Einheitspreis wäre 3 K. Der Magistrat beantragt die Einlösung.

Das neue Gesuch der elektrischen Straßenbahn behufs Gewährung der Kommunalsteuerefreiheit wurde abschlägig beschieden.

Der Bau der Feldhüterwohnungen an der Johannisanlage soll mit namentlicher Abstimmung angeordnet werden.

Geltung kommt, Porzellanperlen, schwarz, weiß und farbig, Kränzchen aus Bändern oder kleinen Blüten, Ausschnittumrahmungen aus den so prachtvollen Hausindustriepfützen, die nirgends so zur Geltung kommen, wie an einem Festkleid und schmale Pelzbesätze, die nicht am schlechtesten den schneeweißen Nacken hervorleuchten lassen. Die Hausindustriepfütze, die in ihren mannigfachen Arten und Formen genäht, gehäkelt, gekloppt, im Reticallgenre und in verschiedenartigen anderen Ausführungen so prachtvoll hergestellt wird, finden wir nebst ihrer Anwendung in der Damenzeitschrift „Wiener Mode“ dargestellt, die, wie wohl selten ein Modeblatt, den Weg zum richtigen Geschmack und zur individuellen Toilette zeigt. Unsere Ballschönen lieben es heuer, in Altwiener Ballhauben und in großen Ronden, die ebenfalls an Urgroßmutterzeiten erinnern, in der Garderobe zu erscheinen. Der Kontrast ist um so größer, wenn aus der monströsen Umhüllung ein zartes, geschmeidiges, linienhaft anmutendes Ballfigürchen entsteigt.

Bertha M.

Der Minister des Innern genehmigte den Stiftungsbrief der Haubner-Stiftung.

Die Köheger Sparkassa emittiert neue Aktien. Da auch die P. Müller-Armenstiftung Aktionär der Sparkassa ist, wurde die Stadt ersucht, an der neuen Emission teilzunehmen. Magistratsrat Dr. Vághy hat in dieser Angelegenheit mit der testamentarischen Nutznißerin der Stiftung, Frau Anton v. Sándorffy verhandelt, die entschieden sich gegen eine solche Investition ausgesprochen. Sie hat auch den Wunsch geäußert, die Anlegung der Stiftungssumme in lokalen Papieren womöglich zu vermeiden, denn diese können keine einheitlichen, sicheren Revenuen garantieren. So z. B. die zu der Stiftung gehörenden Aktien einer Zuckerfabrik, welche zwei Jahre hindurch keine Dividende brachten.

Der Magistrat stellt im Sinne der Interessentin den Vorschlag an die Generalversammlung.

Dem Pensionierungsgesuch des Liquidators Karl Krauß soll stattgegeben werden. (Dieser Gegenstand ist noch ein Recht der Novembergeneralversammlung.)

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses müssen pro 1912 neu gewählt werden.

Der Bürgermeister wird über das Ergebnis der Stadtpräsidentenwahlen der Generalversammlung Bericht erstatten.

Der Magistrat hat zu Gunsten des Kinderasyls die Kollekte eingeleitet.

Die Sicherheitswachleute sollen mit ihrem Gesuch bezüglich der doppelten Anrechnung des laufenden Jahres (80. Geburtstag Sr. Majestät) abgewiesen werden.

Der Handelsminister hat die Länge der Kommunalwege neuerdings festgestellt, da in neuester Zeit ein Teil der Wienerstraße und der Wr. Neustädterstraße in staatliche Verwaltung überging.

Die der Stadt gehörende Holzbrücke in der Nähe des Eisenbahndammes der Raaberbahn muß hergestellt werden. Die Kosten belaufen sich auf 200 K.

Der Infanterie-Exerzierplatz soll erweitert werden. Die 6 Prozent Zinsen der Einlösungskosten fremder Territorien wird das Militärärar rückvergütet.

Die Meynesche Baumschule.

Die Baulinie der unter Parzellierung stehenden Meyneschen Baumschule muß neuerdings festgestellt werden. Oberingenieur Wälder beantragte gleichzeitig, die Generalversammlung möge aussprechen, daß auf den fraglichen Parzellen nur nach dem geschlossenen Bauystem gebaut werden könne.

Mehrere Mitglieder des Magistrates waren entschieden gegen die Anwendung dieses Systems.

Magistratsrat Dr. v. Vághy meinte, es sei aus ästhetischen Gründen nicht zulässig, die eine Zeile in geschlossener Reihe zu bauen, wo doch die andere korrespondierende Zeile cottageartig gebaut ist.

Bürgermeister Dr. Töpler: Ich meinerseits würde dort auch nur cottageartig bauen.

Oberingenieur Wälder motiviert seinen Antrag damit, daß das geschlossene Bauystem deshalb anzuwenden wäre, weil die Parzellen in der Windachse liegen.

Bürgermeister Dr. Töpler: Die Sache sei ja doch nicht gar so dringend. Es ist daher gut zu überlegen, welches System anzuwenden sei. Er könne nicht eine Sentenz billigen, deren Ausführung in der Praxis sich als schlecht erweisen würde.

Oberingenieur Wälder: Die Sache sei deshalb dringend, weil die Parzellen bereits verkauft werden und die Bautätigkeit im Frühjahr beginnen wird.

Obergespan Dr. v. Baán: Man müsse zuerst die Eigentümerin fragen, ob sie in das beantragte System einwillige, dann könne der Magistrat nichts gegen das Projekt einwenden.

Die Angelegenheit wurde sodann von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Erweiterung der Esterházygasse.

Wie noch erinnertlich, hat das Ingenieursamt und auch die öffentliche Baukommission beschlossen, daß der Kanal in der Esterházygasse, welcher derzeit unzulänglich ist sämtliche Schmutzwasser der seit der Errichtung dieses

Kanals erbauten öffentlichen Gebäuden aufzunehmen, erweitert und gleichzeitig auch die Esterházygasse mit Durchbrechung der Kossuthstraße gegen den Schleusenfall am Ende der Jókaiasse ausgebaut werde. Die Gründe, die von den Eigentümern Raffensperger und Witwe Meyne einzulösen wären, sollen im Wege der Expropriation erworben werden, da Raffensperger per Quadratlast 25 K und außerdem für das Treibhaus 560 K als Vergütung beansprucht.

Die Gesamtkosten möchten beiläufig auf 23.000 K zu stehen kommen, aber die Stadt erhielt auch einen Bauplatz in der Größe von 218 Quadratlasten, welcher sehr preiswürdig zu verwerthen wäre. Oder könnte die Stadt die Einwölbung der Grabenzeit abwarten, wo dann dieser Baugrund stark im Preise steigen würde.

Die Finanzkommission war gegen das mit großen Kosten verbundene Projekt, während die Baukommission sich für die Erhebung der zur Gasseneröffnung notwendigen Grundstücke erklärte.

Der Magistrat, mit Ausnahme Dr. Vághys, stimmte für den Ankauf und wird in diesem Sinne seinen Vorschlag textieren.

Der Obergespan bemerkte noch, daß der Referent besonders jenen Umstand betonen möge, wonach die ganze Transaktion nur 18000 K erheischt, da der zu gewinnende Baugrund auch gleich nach der Gasseneröffnung an den Mann zu bringen wäre.

Nach Erledigung einiger kleineren Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

Lokal-Beitrag.

Die Soproner Pädagogische Gesellschaft

hielt gestern ihre Generalversammlung, zu welcher sich nur 29 Mitglieder eingefunden hatten. Den Vorsitz führte der Präses der Gesellschaft, Direktor Paul Marusák, der im Rahmen des vorgelegten Jahresberichtes auf einen wichtigen Zweig der Erziehung die Aufmerksamkeit lenkte, u. zw. auf die Kinderpsychologie.

In halbstündigem interessanten Vortrage wies der Vortragende darauf hin, daß vor 30 Jahren das erste bahnbrechende Werk auf diesem Gebiete der Pädagogik aus der Feder des Fachschriftstellers Breier erschien und in Ungarn von Dr. Paul Ranschburg, Ladislaus Szabó behandelt wurde. Direktor Marusák verweist aber ganz speziell auf Dr. Robert Gaul in Tübingen, dessen „Psychologie des Kindes“ uns über die Methode der psychologischen Datensammlung belehrt, welches Werk zum Studium nicht genug warm empfohlen werden könne.

Dann berichtete der Vorsitzende über das leider noch immer nicht erfreuliche Bild der Gesellschaft. Bei den Sitzungen sowohl als auch bei den Vorträgen erscheinen die Mitglieder bedauerlicherweise in geringer Anzahl und nur die Vorträge fremder außerhalb des Verbandes stehender öffentlicher Funktionäre vermochten großes Interesse zu erwecken. Während sich die Zahl der Mitglieder von 76 auf 74 verminderte, gelang es der Gesellschaft zwei hervorragende Persönlichkeiten in den pädagogischen Reihen Alexander Payr und Orbán Darvas als Mitglieder zu gewinnen. (Lebhafte Applaus.)

Die Verwaltungskommission hatte beantragt, von jedem Vortrage einen Auszug ins Protokoll aufzunehmen. Demgegenüber propionierte Seminarprof. Alexander Hamar, daß der betreffende Vortragende gleichzeitig Auszüge für die Presse anfertigen möge, wodurch der ausgestaute Same der Wissenschaft auf ein fruchtbares Feld fiele.

Direktor Laehne vertrat jedoch den Standpunkt, daß im Protokolle eine Spur des Vortrages im Schoße des Vereines vorhanden sein müßte, was bei später herauszugebenden Jahrbüchern verwertet werden könnte.

Der Bericht des Direktors Franz Leitner konstatiert, daß das Vereinsvermögen 813 K beträgt. Bevor die Versammlung zur Neuwahl der Funktionäre schritt, gedachte Dir. Marusák in anerkennenden Worten der Lokalpresse, die in so selbstloser Weise die Interessen der Pädagogischen Gesellschaft jederzeit kräftig fördert.

Bei der Neuwahl wurden sämtliche Funktionäre mit großer Begeisterung wiedergewählt. Bloß an Stelle des zurückgetretenen Moisés Salmons wurde Lyzealprofessor Dr. Jenő Rukmann zum Notar neugewählt.

Tagesbericht.

Sopron, 22. Dezember

* **Personalnachricht.** Wie wir zu unserer Freude vernehmen, hat sich der Zustand des Obergymnasialdirektors Hochw. Herrn Orbán Darvas soweit gebessert, daß er den sonigen Tag benützend, einen kleinen Spaziergang unternehmen konnte.

* **Dr. Balthasar Deszkázy jun.** wurde vom Präsidenten der Györer kön. Tafel zum Rechtspraktikanten am Soproner Gerichtshof ernannt.

* **Domherr Franz Schreiner.** Aus Zalaegerzeg kommt die traurige Meldung vom Hinscheiden des seit längerer Zeit fränkenden Gymnasialprofessors, Domherrn des Ordens der Prämonstratenser, Franz Schreiner, den der Tod im 44. Lebensjahre dahingerafft. Der Verbliebene hatte viel gelitten und sein Tod bedeutet für ihn eine Erlösung. Schreiner, geboren am 6. November 1866 zu Kábabentmárton, trat 1888 in den Verband des Ceorner Prämonstratenserordens und wurde 1893 zum Priester geweiht. Vor fünf Jahren wurde er durch das Vertrauen der Mitglieder Gouverneur des Ordens. Sein früherer Eintritt ruft überall warme Anteilnahme hervor.

* **Hochherzige Spende.** Die Zuckersfabrikfirma Hartig u. Rothermann hat wie alljährig vor den Weihnachtsfeiertagen auch heuer zu Händen des Stadtmagistrats 400 K zu Gunsten Soproner Armen gespendet, wofür den edlen Spendern auf diesem Wege der Dank ausgesprochen wird.

* **Die Verstaatlichung der Györ-Sopron-Ebenfurter Eisenbahn.** Gestern langte an den Vizegespan v. Hajas ein Reskript des Handelsministers bezüglich der Repräsentation des Komitates wegen Verstaatlichung der Györ-Sopron-Ebenfurter Eisenbahn herab. Der Minister teilt mit, daß er derzeit nicht in der Lage sei, eine Verhandlung zur Verstaatlichung der genannten Eisenbahn einzuleiten. Sollte man aber konkrete Beschwerden gegen die Bahn dem Minister bekanntgeben, werde er nicht ermangeln energisch vorzugehen.

* **Liedertafel.** Der Rufter Männergesangsverein veranstaltet am 26. d. im Gasthause „zur Weintraube“ eine Liedertafel mit abwechslungsreichem Programm. Unter den Mitwirkenden befinden sich die Frks. Teresi Ricker (Sologesang), Jetti Wapp, die Herren Fidegh, Kraft, Triemmel, Schreiner. Beginn halb 8 Uhr abends.

* **Neuer Lehrer.** Der Patronatsauschuß des kath. Konvents hat gemeinschaftlich mit dem Schulstahl in seiner heutigen Sitzung die vakant gewordene Lehrerstelle besetzt. Es wurden insgesamt 27 Stimmen abgegeben, hievon erhielt R. Molnár 13, Lehrer Höfer aus Ruft 12 und Mémeth 2 Stimmen, somit erscheint Lehrer Molnár mit einer Stimme Majorität gewählt.

* **Kleine Nachrichten.** Elisabeth Tullner wurde in Lajtaussalu zur Lehrerin der dortigen Staatslementarschule ernannt. — Die Schulen in Zemenye, Dorusfalva und Felsfalva wurden wegen des epidemischen Auftretens der Masern behördlich geschlossen. — In Sopronkövesd wurde in einem Schafstalle die Leiche eines 40jährigen Mannes an einem Nagel aufgehängt gefunden.

* **Der Sträfling.** Aus Györ wird gemeldet, daß der vagierende nach Györ zurückgekehrte Kellner Josef (Széles) Soós, der erst am 7. d. nach Abbüßung einer zweijährigen Zuchthausstrafe aus der Sopron-Rühdaer Strafanstalt entlassen wurde, sich in Fiume erschossen hat. Soós war seit einiger Zeit aus Györ verschwunden, da ihn die Polizei wegen des Verdachtes bei einem Einbruchsdiebstahl teilgenommen zu haben, verhaften wollte.

* **Nützliche Geschenke** für Ihren Sohne und Tochter sind Laubsäge-Garnituren, Brandmalereien, Apparate usw. In der Löwendrogerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron, finden Sie eine große Auswahl von obigen Geschenken.

* **Feuer.** Aus Rabold schreibt man uns: Gestern abends 9 Uhr brach hier in der Scheune des Paul Pinieles aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das alsbald auch die benachbarte Scheune des Josef Tremmel ergriff und beide samt den darin befindlichen Futtermitteln und Wirtschaftsgeschäften einäscherte. Trotz des herrschenden Windes gelang es der Rabolder Feuerwehr das Weiterverbreiten des Feuers zu verhindern. Erschienen waren auch die Feuerwehren aus Felsöpéterfa und Beperd.

* **Christbescherung in Savanyukut.** Man schreibt uns: Sonntag fand hier in der Schule die Christbescherung an die Schulkinder statt. Durch die Opferwilligkeit der hiesigen Einwohner wurde es ermöglicht, den Kindern eine große Freude zu bereiten, indem sie reichlich mit warmen Kleidungsstücken, Schreibutensilien nebst Süßigkeiten bedacht wurden und wird hiemit den Spendern auf diesem Wege der wärmste Dank zum Ausdruck gebracht. Ganz besonderer Dank gebührt der edelmütigen Frau Majorin Auguste Stölzle, welche diesem Feste 48 Mädchenhemden, 30 gestrickte Unterröckchen, 55 Paar Handschuhe, nebst einem namhaften Gelbbetrag widmete. Diese Gabe hat umsomehr Wert, da sie diese Kleidungsstücke alle selbst anfertigte. Möge diese edle Tat recht viel Nachahmung finden! Herr Karl Banke sandte für 107 Kinder je 1 Paket Backwerk.

Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Löbliche Redaktion!

In Fortsetzung des Artikels „Steuerexekution“ in Ihrem geschätzten Blatte vom 17. Dezember l. J. wolle auch folgender Fall veröffentlicht werden.

Derselbe betrifft gleichfalls einen pünktlichen Steuerzahler. Dieser wurde auch auf einen angeblichen Steuerrückstand ermahnt und der Mahnung folgte rasch die Exekution. Dem Exekutor stand ein Klavier und die Einrichtung einer größeren Wohnung zur Verfügung. Statt diese Gegenstände aufzunehmen, pfändete er den Mietzins von zwei Wohnparteien. Nun geschah das Unglaubliche. Obwohl der eingeforderte Steuerbetrag kurz darauf — den 22. Oktober — beim städt. Steueramte erlegt wurde, verständigte das städt. Steueramt die betreffenden Mieter, deren Mietzins gepfändet war, von der stattgehabten Zahlung nicht nur nicht, sondern nahm von einem der Mieter — den 4. November — nochmals den vollen Betrag, somit das zweitemal, an.

Die an den städt. Magistrat gestellte schriftliche Bitte, den ungerechterweise eingekassierten Betrag zurückzuerstatten, blieb bisher ohne Erfolg, obwohl die Steuer für das laufende Jahr gänzlich beglichen erscheint.

Dieser ein korrekter und gerechter Vorgang!

A. A.

*) Name und Charakter des Einsenders sind der Redaktion bekannt.

Theater.

Theaternachrichten. Zwei Novitäten, und zwar Bernsteins „Israel“ und die Operette „Baron Trend“ gelangen demnächst hier zur Aufführung.

Der Graf von Luxemburg geht Sonntag abends in Szene, u. zw. mit Elma Fonti als Angela, an Stelle der unvergeßlichen Boriska Feledi, und der Peterdi als Juliette.

Gerichtshalle.

— **Schuldare Krida.** Wegen des Defizites der strafbaren Krida, hatte sich der in Konkurs geratene Soproner Schnittwarenhändler Moriz Müller vor dem Strafgericht zu verantworten. Die Anklage legte ihm zur Last, daß er keine Bilanz machte, daß er keine Bücher führte. Der Angeklagte glaubte davon enthoben zu sein, weil er seine Schulden pünktlich tilgte. Der Gerichtshof verurteilte Müller zu acht Tagen Arrest, suspendierte aber gleichzeitig die Strafe und was besonders

erwähnenswert ist auf direkten Antrag des Staatsanwaltes Gábor Schneider, der mit Hinweis auf das mustergiltige Vorleben Müllers, dem jede schädigende Absicht seiner Gläubiger ferngelegen, zu Gunsten des Angeklagten plaidierte.

— **Ein Gardist als Dieb.** Beim Bezirksgericht wurde der gewesene Musketier Michael Pék wegen Diebstahls zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt. Heute fand in dieser Strafsache die Apellationsverhandlung statt. Es wurde jedoch noch kein Urteil erbracht, sondern ein weiteres Zeugenverhör angeordnet. Es ergab sich nämlich eine dramatische Szene. Ein Zeuge namens Peter Kovács erhob sich nämlich zur Meldung, daß Pék ihm 200 K für den Fall versprach, wenn er zu seinen Gunsten aussagt und von dem Diebstahl keine Kenntnis zu besitzen vorgibt.

— **Revolte in Bodonyhely.** Anlässlich der Reichstagsabgeordnetenwahl zwischen den Kandidaten Graf Josef Cziráky und Stefan v. Rakovszky im Csornaer Bezirke waren die Stimmen in Bodonyhely geteilt. Etwa 29

Stimmen hatten sich für Cziráky und 35 für Rakovszky erklärt. Den Volksparteiler war namentlich der Oberortsch der Czirákypartei, Georg Börtetitsch, ein Dorn im Auge und sie trachteten, diesen nüchtern Denkenden dadurch in die Enge zu treiben, daß sie etwa 40 Mann geschlossen aufmarschierend sein Haus umzingelten, es bewarfen, ihm 8 Scheiben zertrümmerten und das geschlossene Haustor bombardierten.

Börtetitsch, der von der Attacke auf sein Haus und seine kleinen Kinder im Geschäfte des Greiflers Adolf Weiß Kenntnis erlangte, eilte längs der Gärten nach Hause zum Schutze seiner bedrohten Familie. Die Revoltierenden hatten sich mit dem Zertrümmern von Fenstern nicht begnügt, sondern es fielen auch Schüsse aus ihrer Mitte, es konnten aber die Täter nicht ausgeforscht werden. Auch hörte man fortab die Rufe: Erschlagt ihn, ermordet ihn.

Unter solchen beklemmenden Eindrücken kam Börtetitsch in seinem Heim an, wo er Weib und Kinder unter den Betten versteckt ohnmächtig auffand. Die Heckpläne hatten gute

Arbeit gemacht. In seiner Aufregung ergriff Börtetitsch eine eiserne Schaufel und verlegte dem ihm auf der Straße begnenden Anton Szabó einen Hieb und eilte nach Csorna, um von dieser Revolte die Anzeige zu machen.

Das Bezirksgericht verhängte Freiheitsstrafen über die Teilnehmer und verurteilte auch Börtetitsch wegen dieser Verletzung zu 20 K Geldstrafe. In heutiger Verhandlung wurde das Urteil bestätigt. Den Börtetitsch verteidigte Dr. Josef Dostör.

Humoristisches.

— **Kindisch.** Lehrerin: „Hast du keine Geschwister, Ellen?“

Kleine Ellen: „Nein, Fräulein, ich bin die ganzen Kinder, die wir haben.“

— **Zarter Wink.** „Glauben Sie an Hypnotismus?“ fragte er, und schaute sie dabei verliebt an.

„Ja,“ gab sie leise zur Antwort, und schlug die Augen nieder, „ich weiß, jetzt wollen Sie mich küssen, und ich werde nicht imstande sein, mich zu wehren.“

Kurse der Wiener Börse.

Vom 22. Dezember.

Originaldepesche der Pester Ungarischen Kommerzbank, Statiale Sopron:

4% Ungarische Kronrente	91.90	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	670.—
Ungarische Kreditaktien	—	863.—
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	769.75
Rima-Muranger Eisenwerkaktien	—	671.50
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	750.—
Südbahnaktien	—	116.—
Türkenloie	—	262.75
5% Russische Rente 1906	—	104.05
4% Pfandbriefe d. Pest. Ung. Kom. Ban.	91.75	92.75
4 1/2% " " " " " "	8.75	99.75
4% Rom Abl. " " " " " "	91.75	92.75
4 1/2% " " " " " "	98.25	99.25
4% " " " " " "	92.75	93.75

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwaller.

W. Hernfeld's Wechselstube

Sopron, Széchenyiplatz Nr. 18.

Die in letzter Zeit im Kurse enorm gestiegenen kleinen Lose (Ung. Kreuz, Oesterr. Kreuz, Italien. Kreuz, Bazillika, Józsvi etc.) werden kulant übernommen.

Dagegen werden zum Kauf empfohlen:

Pester Vaterländische Sparkassa-Lose, Konvert. Ung. Hypotheken-Lose, 4% Ung. Hypotheken-Lose.

Die besten Anlagewerte in grössten und kleinsten Posten werden kulantest geliefert.

8673

Die Waffen der Frau.

Novelle von Lothar Brenkendorf.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er hatte ihr nicht die ganze Wahrheit gesagt, denn er wußte in der Tat noch mehr, als er ihr mitgeteilt hatte. Wohl war von dem Vertreter der Pinkerton-Kompanie in Austin telegraphisch berichtet worden, daß Förster von einem Bekannten in Lewis gesehen worden sei, aber mit dem Hinzufügen: „In anscheinend sehr fränkischem und angegriffenem Zustande; wurde vergebens vor der Weiterreise gewarnt.“

Nach der Ueberzeugung, die sich Mr. Burnes aus diesem Zufalle gebildet hatte, lag Frau Magdalenes Gatte bereits auf irgendeinem Friedhofe zwischen Lewis und Newyork, denn wenn er nur durch Krankheit unterwegs zurückgehalten worden wäre, hätte er ja sicherlich Gelegenheit gefunden, seiner harrenden Gattin oder seinen Freunden in Austin durch Vermittlung anderer eine Nachricht zukommen zu lassen.

4. Kapitel.

Magdalene Förster offenbarte bei der Erfüllung der von ihr übernommenen Aufgabe auch in der Folge eine schauspielerische Geschicklichkeit, die ihr in immer höherem Maße Mr. Burnes' Bewunderung eintrug. Sie hatte in der Nähe des Warenhauses von Brewer und Komp. ein für ihre Zwecke besonders geeignetes Zimmer gemietet, in das sie zu allen Tageszeiten unbemerkt gelangen konnte, und das sie zur Vornahme ihrer verschiedenen Verwandlungen benutzte. Und so brachte sie schnell eine Menge von Umständen in Erfahrung, die mit ziemlicher Sicherheit darauf schließen ließen, daß die in dem Warenhause feilgebotenen Waren tatsächlich zum großen Teile unter dem Einkaufspreis abgegeben wurden, daß also hinter dem geschäftlichen Gebaren der Leiter irgendeine unlautere Absicht verborgen sein müsse.

Eines nur war ihr trotz aller aufgewandten Klugheit bisher nicht gelungen — der Versuch nämlich, Mr. Benjamin Darlington zu sprechen oder ihn auch nur ein paar Minuten lang aus der Nähe zu beobachten. Der Mann, der das ganze Räderwerk des großen Betriebes nach seinem Willen leitete, verstand es, das Leben eines unzugänglichen Einsiedlers zu führen. Was auch immer Magdalene erforschen hatte, am in sein Kabinett zu gelangen, immer

hatten die von Mr. Darlington getroffenen Vorkehrungen gegen unerwünschte Besucher ihre Absicht vereitelt. Er empfing niemand, der nicht vorher einem der Buchhalter oder Mr. Brewer ausführlich mitgeteilt hatte, in welcher Angelegenheit er ihn zu sprechen wünsche, und nachdem sie zweimal in verschiedenen Gestalten abgewiesen worden war, wagte Magdalene in der berechtigten Furcht, sich verdächtig zu machen, nicht, den ziemlich aussichtslosen Versuch zu wiederholen.

Gesehen hatte sie Mr. Darlington während der zwölf Tage seit ihrem ersten Besuche in dem Warenhause allerdings noch zwei- oder dreimal. Aber auch das hatte sie nur dadurch erreicht, daß sie ihm in früher Morgenstunde oder bei Einbruch der Nacht, wenn er sich in das Geschäft oder von dort in seine Wohnung zurückbegab, auf der Straße auslauerie. Und sie Gewißheit, nach der sie Verlangen trug, hatten diese flüchtigen Begegnungen ihr nicht gebracht. Darlington's eigentümliche Haltung, sein hastiger Gang und die Art, wie er sein Gesicht durch den hochgeschlagenen breiten Kragen des Ueberrockes, durch die dunkle Brille und den tief in die Stirn gedrückten Hut zu verhüllen wußte, machten eine Beobachtung seiner Züge unmöglich, und das oft mit stundenlangem Warten erkaufte Ergebnis ihres Aufpassens bestand für Magdalene einzig darin, daß ihr Verdacht noch immer in unverminderter Stärke fortlebte.

Die Nachforschungen nach ihrem Gatte waren bis zu diesem Tage vergeblich geblieben. Er war noch immer spurlos verschwunden und die junge Frau mußte oft ihre ganze Kraft aufbieten, um nicht in verzweifelt Weinen auszubrechen, wenn Mr. Burnes ihr wieder im Tone mitleidigen Bedauerns auf ihre hange Frage erwiderte, daß noch immer keine Nachricht über den Vermissten eingegangen sei. Vielleicht hätte sie in der Tat nicht die Kraft gefunden, in dieser schweren Prüfung standhaft und aufrecht zu bleiben, wenn nicht das Kind gewesen wäre, an das sie sich mit allen Fasern ihrer Seele klammerte. Die kleine Elise hatte längst aufgehört, nach dem Vater und nach seiner Zuerückkunft zu fragen, denn mit jenem feinen Wahrnehmungsvermögen, das Kindern in manchen Dingen eigen ist, hatte sie erkannt, daß sie mit solchen Fragen die Mutter traurig machte. Auch darin, daß Magdalene für einen großen Teil des Tages nicht bei ihr war, hatte sie sich bald gefunden, obwohl es zuerst viel bittere Tränen darum gegeben hatte. Seitdem sie aber in einer kleinen Nische der Wirtin eine Spielgefährtin und Freundin gewonnen, ertrug sie die zeitweilige

Trennung ohne Murren, und Magdalene wußte sie unter der Obhut jener Frau so wohl aufgehoben, daß sie sich bei der Ausübung ihres schweren und peinlichen Berufes wenigstens in dieser Hinsicht ohne Sorge fühlen konnte.

Eines Nachmittags teilte ihr Mr. Burnes mit, daß sie wahrscheinlich schon nach Verlauf einiger Tage ihre Aufgabe werde als beendet ansehen dürfen, da Material genug vorhanden sei, um der Firma Brewer & Komp. eine Fortsetzung ihrer bisher geübten Praxis unmöglich zu machen. Durch Anfragen bei den von Magdalene ermittelten europäischen und amerikanischen Lieferanten der Herren hatte man festgestellt, daß die Firma die zuerst bezogenen Warenposten pünktlich bezahlt, dann aber, nachdem die Fabrikanten sicher geworden waren, viel erheblichere Posten auf Kredit entnommen hatte, indem sie sich zum Beweise ihrer Zahlungsfähigkeit auf eine Reihe anderer Häuser berief, mit denen sie seit langem in Geschäftsverbindung stände. Diese anderen Häuser aber, die in der Tat sämtlich die glänzendste Auskunft über Brewer & Komp. gegeben hatten, waren der Pinkerton-Kompanie längst als Schwindelrinnen bekannt, die gegen gute Bezahlung bereitwillig jedem derartige Gefälligkeiten erwiesen. Mr. Burnes fügte hinzu, daß wohl schon morgen oder übermorgen die ersten gerichtlichen Maßnahmen zur Sicherstellung der Gläubiger erfolgen würden, womit dann natürlich dem ganzen Betriebe mit einem Schlage ein Ende gemacht sei. Eine Handhabe zur strafrechtlichen Verfolgung und vorläufigen Festnahme der Firmeninhaber habe sich allerdings trotz des gegen sie vorliegenden Verdachtes bis jetzt nicht gewinnen lassen, und es war taufend gegen eins zu wetten, daß sie ungesäumt das Weite suchen würden, sobald sie von dem geplanten Vorgehen ihrer Gläubiger Wind erhielten.

Magdalene wurde durch diese Mitteilungen erschüttert sehr nachdenklich gestimmt, und sie verabschiedete sich rasch, wie wenn sie allein sein müßte, um über die Ausführung irgendeines bedeutsamen Planes nachzusinnen. In der Tat galt es unter diesen Umständen für sie, keine Zeit mehr zu verlieren, wenn sie sich die bis jetzt vergeblich gesuchte Gewißheit über die Persönlichkeit Mr. Darlington's verschaffen wollte, ehe er ihr vielleicht auf immer entwand.

(Fortsetzung folgt.)

CARL SCHWARZ

BUCH- UND PAPIERHANDLUNG.

Grosse Auswahl an **Geschenkswerken** jeder Art: Ungarische und deutsche Klassiker in Gesamt- und Einzelausgaben. — Ungarische Romane von Ambrus, Gárdonyi, Herczeg, Mikszáth, Szomaházy und vielen Anderen, broschiert und gebunden. — Deutsche Romane von Bartsch, Kellermann, Lauff, Otto Ernst, Möllhausen, Schobert, Eschstruth, Bernhard usw., broschiert und gebunden. — Reisewerke von Swen Hedin, Peary, Roosevelt etc. — Ferner Künstlermonographien. — Grosse Auswahl an Jugendschriften in ungarischer und deutscher Sprache: Märchenbücher, Sammelwerke als: Jugendfreund, Knabenbuch, Mädchenbuch, Töchteralbum. — Reisen von Verne, May u. a. m. — Bilderbücher in reicher Auswahl. — **Briefpapiere** in eleganten Kassetten in jeder Preislage. — Briefmarken-Albums. — Devotionalien. — Kalender, als elegante Hängeblocks, Künstlerblockkalender, elegante Portemonnaiekalender, sowie alle Gattungen von Hauskalendern. — Reichste Auswahl in **Ansichtskarten**, sowohl Künstlerkarten, als auch Gelegenheits- als: Weihnachts- und Neujahrskarten.

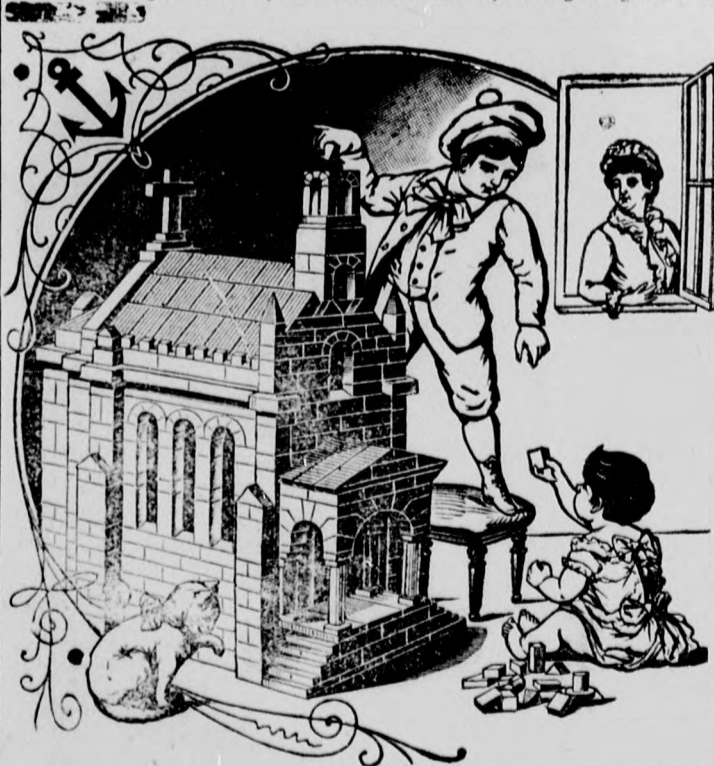
Auswärtige Aufträge werden prompt, am Tage des Eintreffens effektuiert.

8706

Richters

Anker-Steinbaukasten

Ind wie vor 30 Jahren so auch heute sind sie die Kinder liebste Spielzeuge. Mit jedem Jahr mehrt sich die Zahl der Väter, die als Kinder die Anker-Steinbaukasten liebgekommen haben und nun mit ihren eigenen Kindern wieder zu bauen anfangen.



Kann es eine bessere Empfehlung geben?

Sicher nicht, und darum sollte keine Mutter veräumen, als erstes und vornehmstes Geschenk für ihre Kinder einen echten Anker-Steinbaukasten auszuwählen. Dies geschieht am besten nach der neuen illustrierten Baukasten-Preisliste, die auf Wunsch gratis zugesandt wird und in der man auch Näheres über die Anker-Brückenbaukasten und die beliebten Meteor-Gehegele findet. Richters Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenbaukasten sind kenntlich an der Schutzmarke „Anker“ und in allen feineren Spielwarengeschäften des In- und Auslandes zu billigen, von der Fabrik festgesetzten Preisen vorrätig; man verlange zu seiner eigenen Sicherheit aber beim Einkauf ausdrücklich Richters Anker-Steinbaukasten und lasse sich keinerlei Nachahmungen aufreden, die beispielsweise als Ergänzung völlig wertlos wäre. Wer über die richtige Ergänzung seines alten Kastens im Zweifel ist, erhält, auf Wunsch von der unterzeichneten Firma kostenlos die neueste Preisliste oder einen genauen Aufschluß.

Königl. Hof- und Kammerlieferant. **J. Ad. Richter & Cie., Wien** 1. Bez., Operngasse 16.

Wer Musik liebt und sich ein mechanisches Musikwerk anschaffen beabsichtigt, der lasse sich die neueste Preisliste über die rühmlichst bekannten Imperator-Musikwerke mit runden Stahlblechnotenscheiben kommen und wer einen Sprech-Apparat zu kaufen wünscht, der verlange die Sprech-Apparat-Preisliste; er findet darin die besten Sprech-Apparate verzeichnet.

Wegen Übersiedlung des Geschäftes

bedeutend reduzierte Preise von **Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren und Chinasilberwaren.**

10 bis 20% unter den gewöhnlichen Preisen!

Riesenauswahl! — Niemand versäume die günstige Gelegenheit ein schönes und billiges

Weihnachtsgeschenk

zu kaufen nur bei 8690

CARL W. OERTEL

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter und Graveur. Beideter Schätzmeister d. k. k. Kreisgerichtes.

Wr.-Neustadt, Hauptplatz 30.

Bitte den Namen genau zu beachten!

Stichigen Wein

kauft in grösseren Quanten für prompt die **H. Jena, Weinessigsiederei, Asch.**

8717

Guter

ROTWEIN

per Liter 44 kr.

wird ausgeschrieben bei **Samuel Tschürtz**, Neustiftgasse Nr. 38.

8718

